



Bildquelle: hansen-innenarchitektur.de

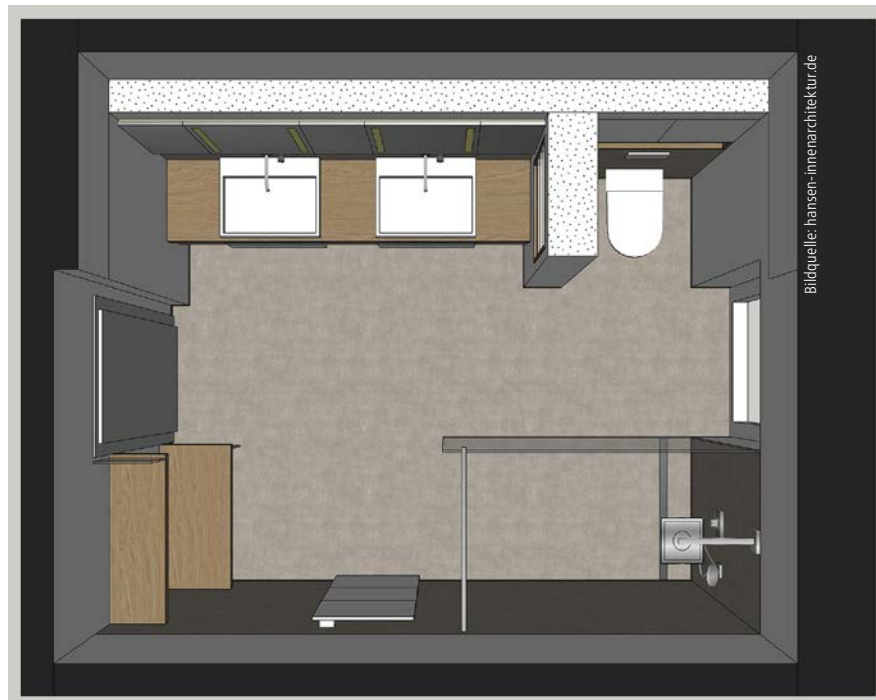
Wir hatten das Bad im Jahr 2002 schon einmal beim Neubau des Hauses für die Familie geplant. Damals wurde der 9,5 Quadratmeter große Raum mit zwei Waschtischen, WC, Wanne und Dusche ausgestattet. In den letzten Jahren diente die Wanne allerdings nur noch als Kleiderablage. Folgerichtig gibt es im neuen Bad keine Wanne mehr, dafür aber eine Sitzbank mit einem Regal darüber. Dort können sich die Familienmitglieder zum Aus- oder Anziehen hinsetzen und ihre Kleidung ablegen. Die bodenebene, offene Dusche – am bisherigen Platz der Wanne – hat sehr großzügige Abmessungen. Eine große Kopfbrause und die 150 Zentimeter lange Duschtrennung sorgen für unbeschwertem Duschgenuss. Da das ganze Haus mit Fußbodenheizung ausgestattet ist, verzichteten die Kunden auf einen Handtuchheizkörper. Stattdessen hängen die Handtücher auf zwei langen Handtuchstangen griffbereit am Ende der Dusche.

Anstelle der Wanne ist im neuen Bad ein großzügiger Duschbereich entstanden.

Dusche in XXL

Gestaltungswerkstatt Der durchschnittliche Renovierungszyklus deutscher Bäder liegt bei etwa 20 Jahren. Gerade bei Familien ändern sich in dieser Zeitspanne die Lebensumstände und damit auch die Ansprüche an das Bad. Eine Wanne ist praktisch und sinnvoll, um die Kinder zu baden, wenn sie noch klein sind. 20 Jahre später sind sie dem Badealter längst erwachsen – wenn sie überhaupt noch zu Hause wohnen. Bei der Sanierung stehen dann die Wünsche der Eltern im Vordergrund – inklusive altersgerechter Aspekte.

Birgit Hansen



Bildquelle: hansen-innenarchitektur.de

Der Grundriss des neuen Bads



Bildquelle: hansen-innenarchitektur.de

Die Vorwand über dem WC wird ebenfalls für einen Einbauschränk genutzt, eine beleuchtete Dekonische setzt einen weiteren Akzent.



Bildquelle: hansen-innenarchitektur.de

Unter der Waschtischplatte bieten zwei Waschtisch-Unterschranke viel Platz in vier Schubladen.

Viel Stauraum

Die Aufteilung der linken Wand blieb unverändert. Auf einer durchgehenden Waschtischplatte sind zwei Aufsatzbecken installiert, Wandarmaturen erleichtern die Reinigung. Darüber sind Spiegelschränke auf der Vorwand eingebaut. Mattierte Flächen in den Türen beleuchten das Gesicht direkt, verdeckt eingelassene LED-Stripes sorgen für atmosphärisches, indirektes Licht nach oben und unten. Unter der Waschtischplatte bieten zwei Waschtisch-Unterschranke viel Platz in vier Schubladen. Dort ist unter anderem der Fön immer eingesteckt und griffbereit untergebracht – dank eingebauter Steckdosen.

Top-Tipps der Redaktion

- Sitzplatz mit Regal für Wäsche
- Abtrennung für WC mit Einbau-Papierhalter
- Nutzung der Raumhöhe für Stauraum
- Wandarmaturen am Waschtisch für leichtere Reinigung
- Herausziehbare Handtuchhalter am Waschtisch
- Beleuchtete Dekonische über dem WC
- Sockelfliesen flächenbündig eingelassen

Regalböden zwischen den Schränken dienen als Ablage für Reservehandtücher. Dort hängen auch die gerade benutzten Handtücher auf herausziehbaren Handtuchhaltern. Die – bisher nur halbohohe – Abtrennung des WCs wurde bis nach oben gezogen und durch ein offenes Regal aufgelockert. Im unteren Teil der Abtrennung ist ein Modul für WC-Papier und Reservepapier eingebaut. Die Vorwand über dem WC wird ebenfalls für einen Einbauschränk genutzt, eine beleuchtete Dekonische setzt einen weiteren Akzent. Über den Einbauten wird die Raumhöhe für weitere Einbauschränke über die gesamte Breite genutzt. So ist auf ganz unauffällige Weise viel Stauraum für selten genutzte, aber sperrige Teile entstanden.

Fliesen, Spachteltechnik und Holzoptik

Die Kunden wünschten sich einen möglichst durchgehenden fugenlosen Look für alle Flächen. Daher entschieden sie sich – anstelle von Fliesen – für eine Spachteltechnik an den Wänden. Am Boden wurden Fliesen im Format 120 × 120 Zentimeter verlegt.

Dank der schmalen farbgleichen Fugen wirkt die Fläche fast ebenso durchgehend wie die Wände. Fliesen und Spachteltechnik sind farblich perfekt aufeinander abgestimmt, auch die wolkige Optik der Wände findet sich in den Fliesen wieder. Die Sockelfliesen sind flächenbündig in die Wände eingelassen, sodass auch dort die Materialien fast nahtlos ineinander übergehen. Die – sehr authentisch wirkende – Holzoptik der Ablagen und Regale fügt sich perfekt in die zurückhaltende Farbgebung ein. Sie gibt den Nutzern die Möglichkeit, das Bad mit farbigen Handtüchern und dazu passenden Blumen aus dem Garten immer wieder neu zu gestalten.

So ist ein modernes und zeitloses Bad entstanden, das die Kunden in den nächsten 20 Jahren begleiten kann. ■

Über die Autorin

Dipl.-Ing. Birgit Hansen

Leiterin von hansen innenarchitektur materialberatung in Köln mit den Schwerpunkten Planung privater Bäder im Bestand und Materialberatung für Planer und Hersteller.

www.hansen-innenarchitektur.de

